

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	19 (1946-1947)
Heft:	9
Rubrik:	Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport im Erziehungsinstitut

Ueber Sport ist schon viel Zutreffendes, aber auch viel Belangloses und Irriges geschrieben worden. Heutzutage wissen wohl die meisten einsichtigen Erzieher den Wert des Sportes zu schätzen und räumen ihm deshalb auch seinen gebührenden Platz ein in der gesamten Erziehung zur körperlichen Ertüchtigung. Damit ist auch gleich gesagt, dass er nicht das einzige Mittel ist, um den Körper zu stählen und abzuhärten. Hiezu dienen auch die schon früher eingeführte Turnen, die Arbeit auf Feld und Garten, sodann im vorgerückteren Ju-gendalter die militärischen Uebungen.

Der Sport ist auch immer wieder angegriffen worden, und dies vielfach zu recht, vor allem dann, wenn es sich um dessen Auswüchse und Uebertreibungen handelt, um den sogenannten Sportfimmel. Bei vielen jungen Leuten führt er nämlich anstatt zur eigenen Betätigung zu einer Grossstüerei mi' dem Wissen um alle Sportgrössen und alle Rekorde, zum allzu regelmässigen Besuche jeglicher sportlicher Verans'altung oder auch nur zur leidenschaftlichen Be'eiligung am Sport-Toto. Auch die aktive Beteiligung auf dem Rasen, der Strasse und der Rennbahn ist nicht immer erfreulich und eher schädlich als gesundheitsfördernd. Darum ist es nicht überflüssig, immer wieder auf die richtige vernünftige sportliche Betätigung hinzuweisen.

Die Sportbewegung ist bei uns noch verhältnismässig jung. Dabei dürfen wir allerdings nicht vergessen, dass schon zu Anfang des letzten Jahrhunderts in Pestalozzis und Fellenbergs Anstalten und noch früher in den Philantropinen Deutschlands und der Ostschweiz der körperlichen Erziehung grosse Bedeutung beigemessen wurde: Gymnastik, militärische Uebungen, Wanderungen und Schwimmen gehörten schon damals zum wohlgeordneten und abwechlungsreichen Institutsleben. Später lernten manche Privaterzieher die englischen Rasenspiele kennen. So wurde zu Anfang der Siebzigerjahre im Institut Breidenstein bei Grenchen wohl zum ersten Male in der Schweiz Fussball gespielt; andere Institute führten Handball und Tennis sowie auch das jetzt wie-

der vergessene Cricketspiel ein. Bald auch durchradelten die ersten Schülergruppen aus den Privatinstituten unser Mittelland.

So dürfen unsere Internate als durchaus bahnbrechend in der Verbreitung der modernen Sportarten bezeichnet werden.

Heute nun geht es nicht mehr um die weitere Verbreitung von Spiel und sportlicher Betätigung, sondern eher um deren Eindämmung. Für das richtige Masshalten sind im Internat die denkbar günstigsten Voraussetzungen vorhanden. Planmässig können hier alle Sportarten in den Arbeitsplan eingefügt und jeder Altersstufe angepasst werden. Zur sachkundigen Ueberwachung durch den Erzieher gehört auch die regelmässige Kontrolle durch einen erfahrenen Sportarzt. So können Ueberanstrengungen vermieden und auch Unfälle weitgehend ausgeschaltet werden.

Der Sport dient aber nicht nur der körperlichen Ertüchtigung, er stellt sich auch in den Dienst des geselligen Zusammenlebens, der Charakterbildung und der sozialen Erziehung. Bei manchen Spielen finden Erwachsene und Jugendliche einen natürlichen kameradschaftlichen Kontakt, wobei öfters nicht zum Schaden des gegenseitigen Verhältnisses der Schüler seinen Lehrer an Gewandtheit und Ausdauer übertrifft. Sodann bietet die Leitung eines Clubs ein dankbares Gebiet für die Verwirklichung einer massvollen Schülerselbstregierung. Versagt der Schüler aber, so kann jederzeit der Erwachsene wieder eingreifen. Endlich bergen besonders die Mannschaftsspiele charakter- und gemeinschaftsbildende Werte in sich, welche die Engländer schon seit jeher erkannt haben. Um mit andern zusammen zu spielen, muss der einzelne zurücktreten und sich unterordnen, umso den Erfolg seiner Mannschaft herbeizuführen. Das ritterliche, rücksichtsvolle, anständige und ehrliche Spiel, mit „fair play“ bezeichnet, verlangt die Disziplinierung der rohen, eigenwilligen Kraft.

Alle diese Werte müssen weiterhin durch den Sport entfaltet und ins übrige Leben übertragen werden. Die Menschheit bedarf dessen mehr denn je. E.T.

Vom Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen

(Korr.) Am 12. November feierte die Institutsgemeinde in herrlicher, intimer Weise die Vollendung des 60. Lebensjahres ihres grossen Lehrers und Mitarbeiters Prof. Dr. Dyhrenfurth. Direktor Dr. Reinhard gedachte bei diesem Festakt der genialen alpinistischen Forschungen und internationalen Expeditionen sowie der tiefen Menschlichkeit des weltberühmten Gelehrten. Die Rosenbergianer gaben in jugendlich-stürmischem Appaus ihrer Liebe und Verehrung für ihren „Pappi“ Ausdruck.

Gegenwärtig ist das Institut, in dem 21 Nationen vertreten sind, vom frohen Leben zahlreicher Schüler aller

Altersstufen erfüllt. Wie sehr das Institut auch einem st. gallischen Bedürfnis entspricht, zeigt das starke Anwachsen der Zahl der externen Schüler, deren diesjährige Eintrittszahl die höchste seit Bestehen des Instituts ist. Unter der heutigen Direktion haben bisher ca. 2000 St. Galler Familien ihre Kinder dem Institut zur Ausbildung anvertraut. Dass parallel mit dem äussern Aufschwung der Schule die pädagogische Leistung Schritt hält, geht auch aus der Tatsache hervor, dass alle Herbst-Kandidaten für die eidgenössische Matura, die Aufnahmeprüfung in die Handelshochschule, St. Gallen, die E.T.H., Zürich, und die Universität Bern Erfolg hatten.